Informationen zu Buch und Autorin

**Das Cover**

Das Cover meines demnächst bei Verlag danube books erscheinenden Buches zeigt "some shades of blue". Designbüro Timo Ueffing (Neu-Ulm) hat es gestaltet. Im Jahr 1935 wurden bei einer Untersuchung der Donau in Mautern/ Niederösterreich an 365 Tagen die Farben braun, lehmgelb, schmutziggrün, hellgrün, grasgrün, stahlgrün, smaragdgrün und dunkelgrün beobachtet, aber an keinem Tag war die Donau blau. Wie die Donau entsprechen die Protagonistinnen meiner Porträts keinem Klischee.

**Der Ankerpunkt**

Die Frauenporträts folgen einem Prinzip, des David Grossman (Die Kraft zur Korrektur. Über Politik und Literatur. München: Carl Hanser-Verlag, 2008): „Im Idealfall kann die Literatur unser Schicksal und das Schicksal anderer, die weit von uns entfernt leben und uns völlig fremd sind, verbinden. Sie kann uns zuweilen zum Staunen darüber bringen, dass wir nur mit knapper Not dem Schicksal fremder Menschen entgangen sind...“ Ja: Ich könnte 1919 in einer slowenischsprachigen Gemeinde im heutigen Kärnten geboren worden sein und schon als junges Mädchen im Widerstand gewesen sein. Oder ich könnte ab 1964 mit meinem türkischen Ehemann Engur auf der Donauinsel Ada Kaleh gelebt haben, die kurze Zeit später unterging… oder…oder…oder. Während der Recherchen und während des Schreibens war ich diesen Frauen nah. Ihre Geschichten erzähle ich in dem Buch, das bereits vorbestellbar und dann im Buchhandel oder im Online-Verlagsshop erhältlich sein wird!

**Der Buchitel**

Bei dem in Kürze erscheinenden Buch verbinden sich jeweils ein Fluss und ein Frauenschicksal. Der Fluss, sofern er ein Nebenfluss ist, fließt – eventuell über weitere Nebenflüsse – in die Donau „…und dann ins Schwarze Meer“. Zum Beispiel erzähle ich über Alžběta geboren 1900 in Olmütz an der March… Es findet sich eine homöopathische Dosis dieses Einzelschicksals im großen Ganzen. Alle Erzählungen bewegen sich zwischen der Beständigkeit des Fließens und der Veränderung des Flussbetts und der Landschaft durch Umgebung und Gegebenheiten.

**Die Struktur**

Um Frauen und um Flüsse geht es: Immer ist es in meinem Buch aus dem Verlag danube books ein Fluss, der die jeweilige Geschichte auf den Weg bringt. Dem entspricht die lyrische Fluss-Sequenz als Einleitung, etwa in der Geschichte über Selma Merbaum ist es der Pruth, der zweitlängste Nebenfluss der Donau, in der über Alice Rosenbaum die Memminger Ach. Die Wasser fließen. Vom Nebenfluss in den Hauptfluss, die Donau „und dann ins Schwarze Meer“.

**Die einzelnen Geschichten**

Die einzelnen Porträts benennen jeweils eine konkret existierende Frau und verbinden mit ihr ein Tätigkeitsverb, das ihr gemäß ist. „Frieda geht weg“ sagen sie über die schmächtige Fünfzehnjährige, die 1940 aus dem Südburgenland zuerst in eine Kleinstadt, dann in die Landeshauptstadt zieht. Weswegen geht sie und mit welchen Gefühlen? … Wir folgen ihr und auch allen anderen Protagonistinnen. Die Länge ihrer Wegstrecken bemisst sich keinesfalls an der tatsächlichen Entfernung.

**Das Vorwort**

Das Vorwort ist es ein Tor ins Buch, an dem ich zwei Jahre gearbeitet habe: Drei Menschen, Mutter und zwei Kinder, stehen mitten auf der Brücke am Fluss. Bewegt sich die Brücke, bewegt sich der Fluss? Ist dieser Fluss der große Saubermacher mit hoher Selbstreinigungskraft? Bleibt er vital trotz Begradigung, Uferbefestigung, Aufstauungen und Kanalisierung? Wie lang ist der Weg, den er zurücklegt? Die Frauen von denen erzählt wird, haben jedenfalls unabhängig von der geografischen Entfernung einen langen Weg zurückgelegt. Über sie und ihr Leben muss geschrieben werden, denn Erzähltes wird nicht fortstürzen oder versickern… es bleibt im ewigen Kreislauf.

**Geschichte 1: Alice posiert**

Alice Rosenbaum (verheiratete Ramon) wurde am 21. Juni 1918 in Memmingen/ Deutschland geboren; die Familie zerbrach und die Mitglieder gelangten auf verschiedenen Wegen nach Palästina. Alice nannte sich dort Elishewa. Sie starb am 26. Dezember 2012 in Jerusalem, nicht ohne zuvor noch einmal Memmingen besucht zu haben

Viele Flüsse entlang und über einige Meere führt der Weg der Alice Rosenbaum. Schließlich wird aus dem Mädchen, das 1921 in Memmingen den „Käsepogrom“ miterlebt hat, auf dem Schiff nach Palästina „Elishewa“. Sie wählt eine Ausbildung als akademische Elementarpädagogin und studiert, teilweise in Amerika, Pädagogik, Psychologie und Soziologie. Ein Stein begleitet sie fast ihr ganzes Leben lang. Ob er auch aus einem Flussbett stammt?

**Geschichte 2: Eliška gibt Gas**

Alžběta Pospišilová, genannt Eliška, wurde am 16. November 1900 in Olmütz in der Habsburgermonarchie geboren. Als verheiratete Junková (sie startete bei internationalen Rennen als „Elisabeth Junek“) war sie erfolgreiche tschechische Rennfahrerin: Früh verwitwet, heiratete sie nochmals. Eliška Junková-Khasová starb am 5. Januar 1994 in Prag.

In dieser Geschichte wird die Wandlung der Alžběta zu Eliška und Elizabeth beschrieben. Was ihr immer bleiben wird, ist das „-ova“ als Endung im Nachnamen; es ist den einen Symbol des Nationalstolzes, symbolisiert für manche Reinheit des Tschechischen und ist den anderen verhasst als ein Suffix, das Frauen zu Anhängseln von Männern (Vätern, Ehemännern) macht. Die Rennfahrerin kümmert all nicht, sie erobert sich die Welt mittels Pedal und Lenkrad, etwa 1928 im Bugatti T35 bei der Targa Florio. Weite und Schnelligkeit, Hindernisse und Lösungen bestimmen ihren Weg: „Und so ist sie am Ende ihres Lebens… schließlich jener stete Fluss geworden, der sich an der Umgebung orientiert und dennoch unverdrossen seine Bahn sucht“.

**Geschichte 3**

Die österreichische Autorin und politische Aktivistin Irene Harand , geboren am 6. September 1900 als Irene Leopoldine Wedl in Wien, Österreich-Ungarn, ist am 3. Februar 1975 in New York City. verstorben. Sie ist besonders als Gegnerin des Nationalsozialismus bekannt und hat etlichen Juden zur Flucht verholfen.

Die Erzählung nimmt ihren Anfang im Wien des Jahres 1910, zuerst im Gewirr der Gassen und nahe jener Abwässer, die in die Donau fließen. Jahre später gelangt sie an die Themse, die Seine und über den Großen Teich nach Amerika. Immer wieder verbindet sich das Schicksal der Irene mit Adolf Hitler. Sie, die ihm als zerstreutes Schulmädchen über den Weg rennt und seinen Zorn zu spüren bekommt, wird später auf Platz 19 der „führenden Männer der Systemzeit“ (Sie war als frau mitgemeint) auf seiner Todesliste stehen.

**Geschichte 4: Frieda geht weg**

Elfriede Lehner (zeitlebens „Frieda“ genannt) wurde am 14. April 1925 in Ollersdorf im südburgenländischen Bezirk Güssing (Österreich) geboren. Sie wuchs in einer bäuerlichen Großfamilie auf. Wie ihre Geschwister verließ sie sofort nach Beendigung der Schulpflicht die Stammfamilie, um „in den Dienst“ zu gehen und sich selbst zu erhalten. Als Ehefrau (Frieda Lackner) war sie bis zur Geburt ihrer beiden Kinder berufstätig. Sie starb am 6. März 2014 in Graz/Steiermark.

Es gibt Geschichten, die man sich aus dem Herzen schneidet, Figuren, mit denen man auch physisch „verbunden“ ist. Diese ist so eine. So fließen die Wasser: Haslingerbach, Strem, Pinka, Raab, Donau, Schwarzes Meer. Aber eigentlich spielt auch der Löschteich eine Rolle und ein Badesee, sowie der steirische Fluss Mur. Hingehen, Weggehen, Aus-dem-Weg-Gehen, den Weg nicht mehr finden… Binnenmigration ist unterschätzt und in der Literatur weitgehend unterrepräsentiert.

**Geschichte 5: Ana und Lonki schweigen (nicht)**

Apollonia Einspieler (genannt „Lonki“, verheiratete Schellander), geboren am 26. Jänner 1919, gestorben am 29. Oktober 2010, und Ana Safran (verheiratete Zablatnik), geboren am 30. Oktober 1923, gestorben am 21. März 2010 stammen aus Ludmannsdorf/Bilčovs. Sie sind Freundinnen gewesen. Die beiden entschieden sich 1942 für die Teilnahme am Slowenischen Widerstand in Kärnten**.**

Die beiden jungen Mädchen, die einst Partisaninnen waren, sind jetzt alte Frauen. Und sie sind Teil meines Buches. Sie schweigen wenn es nottut und schweigen nicht, wenn es gilt, die Stimme zu erheben. Unten fließt die Drau. Die Sprache wie die Drau gehört keinem und ist doch unverzichtbar für den Einzelnen. Dravati, die Laufende, bekommt in der lyrischen Sequenz eine Stimme: „Draufeld, Bühel, Hügelland entlang/nehme ich andere auf,/ werde viele…“. So wie die Menschen aus Bilčovs, die der Partisanengruppe der Osvobodilna fronta angehören. Dass man von Bilčovs spricht und nicht von Ludmannsdorf, ist Drehpunkt der Geschichte.

**Geschichte 6: Erika trägt Waffe**

Erika Kornélia Szelés, geboren am 6. Januar 1941, war ein Kochlehrling; aus Überzeugung war sie im Ungarn-Aufstand von 1956 als Soldatin und Krankenschwester unterwegs. Am 7. November 1956 wurde sie in Budapest getötet.

Für diese Geschichte recherchierte ich in Budapest: „Um sich eine Vorstellung von Erika zu machen, genügt das Zeitungsbild nicht. In Budapest zeige ich es einigen Menschen; ich befrage Frauen und Männer im Alter von zwanzig bis sechzig. Manche stutzen, nicken dann. Sie hatten entweder das Foto schon gesehen oder den Namen gehört. Ja, das war etwas. Jemand zückt das Mobiltelefon: Es spuckt das Bild eines Platzes aus, der nach ihr benannt ist. Ein wesenloser Platz. Die ganze Geschichte ist eine einzige Suchbewegung: Eine junge Frau, Kochlehrling, auf der Suche nach politischer Orientierung um 1956, viele Jahrzehnte beginnt später ein mäandernder Pfad der Suche von Kopenhagen aus, führt immer wieder nach Budapest, doch auch nach Norwegen. „Für die Sehnsucht / reicht der Fluss nur/ im Weiterfließen/ Dorthindahin/Und dann ins Schwarze Meer.“

**Geschichte 7: Selma tanzt**

Selma Merbaum wurde am 5. Februar 1924 im, damals im Königreich Rumänien liegenden, Czernowitz, geboren. Sie wird fälschlicherweise oft „Selma Meerbaum-Eisinger“ genannt. Die rumänische deutschsprachige Dichterin starb als verfolgte Jüdin achtzehnjährig am 16. Dezember 1942 im Zwangsarbeitslager Michailowka (Königreich Rumänien) entkräftet am Fleckfieber.

„Selma weiß: Sprache ist niemals Besitz, sondern ein Strom wie der Pruth. … Wie die Sprache mäandert auch er. Auf seinem Weg ins Meer, sich mit der Donau vereinend, wird er angereichert von anderen Strömen“. Das ist über Selma Merbaum und ihre Gedichte zu sagen. Und auch: „Selmas Tanz ist jetzt ein Totentanz, ehrlich, mutig und ungeschönt. Er zeigt Unsagbares. Er zerrt das Leid auf die Bühne. Vor der trostlosen Leere ist die Sehnsucht nach einem Kuss choreographiert.“ Einige Monate vor ihrem 19. Geburtstag stirbt sie 1942 im Zwangsarbeitslager Michailowka, in der von Deutschen besetzten Ukraine an Fleckfieber. Ihre Gedichte überleben. Wo sie das taten, wie sie zu uns kamen und auf welchen Wegen, ist Teil der Geschichte.

**Geschichte 8: Mirela packt**

Dieser Geschichte liegt nicht eine einzelne konkrete Person, sondern eine „lebende Installation“ aus Pflegerinnen und Pflegern zugrunde, wie wir sie zufällig in einem Bus vorfinden könnten. Hier finden sich die jüngsten Figuren, manche sind erst knapp am Ende des 20. Jahrhunderts geboren Donauaufwärts geht´s zur Arbeit, donauabwärts ins eigene „Zuhause“.

Mirela ist eine Ausnahme. Sie ist viele. Sie sind mir begegnet. Immer wieder. Als reale Figuren oder aus Erzählungen Dritter. Und ich wollte über in diesem neuen Buch über sie schreiben. „Sie“, das sind mehrere: Mirela ist eine Ausnahme; sie ist als Einzige keine real existierende Person: „Eine verschmolzene Masse aus Baia Mare, Timişoara, Reșița, aus Petrosani oder aus Pitești. Sie hießen Roxana, Vasilina, Elena, Iveta oder Ciprian oder Peter. … Wenn alle anderen Geschichten konkret lebende Personen beschreiben, so bildet diese eine Ausnahme. Die vielen sind zusammengeflossen in ein Schicksalskonglomerat: Jungundalt. Gesundundkrank. Starkundschwach. Glücklichundunglücklich. Blondundschwarzhaarig. Ein zusammengeklittertes Denkmal der Pflegerinnen“…

**Geschichte 9: Mimi singt**

„Mimi“ Balkanska (so hieß sie erst nach ihrer „zweiten Taufe“), wurde am 22. Juli 1902 in Russe im Fürstentum Bulgarien als „Ruska Michailowa Balkanska“ geboren. Die Bulgarin wurde als Operetten- und Opernsängerin sowie als Schauspielerin gefeiert. Sie starb am 22.Mai 1984 in Sofia, Bulgarien.

Wer ist die junge Frau, die im Fußballkader spielt und die viel zu jung zu einem Vorsingen eine für sie völlig ungeeignetes Operettenpartie vorträgt, vorerst erfolglos, aber unbeugsam. Haben wir es hier mit einer Pragmatikerin zu tun, die ihr Fähnchen in den Wind hängt. Lebt sie als völlig unpolitische Operettensängerin im Auge des Taifuns, in einer Scheinwelt? Ist Kemal Atatürk ein selbstloser Förderer oder mehr? Welche Rolle spielt der Tribun Alexander Stamboliyski, welche der Sohn des Premierministers, Andre Ljaptchev? Was verbindet Prinz Kyrill, den Playboy der königlichen Familie mit der Balkanska? Beim meinen Recherchen scheint es mir, als sei ich mitten in der Yellow Press. Aber vielleicht ist alles ganz anders …

**Geschichte 10: Mioara nickt**

Die Rumänin Mioara Ahmet, (1946 geboren in Bukarest) ist die Ehefrau des Engur Ahmet, eines Türken, geboren am 28. Juni 1941 auf Ada Kaleh, zwischen Rumänien und Serbien. Die beiden lebten bis 1968 dort. Wie viele andere wurden auch Mioara und Engur umgesiedelt, als Ada Kaleh wegen eines Kraftwerksbaues geflutet wurde. Sie leben jetzt in Orşova (Rumänien).

Es geschah bei einer der Ausstellungen auf der Schallaburg. In einem Nebenraum lief ein Film und ein Mann sprach von einer untergegangenen Welt. Noch lange war nicht die Rede von diesem Buch. Aber ich wusste: Darüber werde ich irgendwann schreiben: vom Leben auf der jetzt versunkenen Insel Ada Kaleh in der Donau. Man hatte 1967 beschlossen, sie für einen Kraftwerksbau zu fluten. Mioara hat mir persönlich in einer WhatsApp Nachricht geschrieben: „Viata noastră e un roman“. Und ich schreibe ihn auf, diesen Roman ihres Lebens, als letzte Geschichte im Buch. Sie endet so: „Die Wohnung von Mioara und Engur liegt hoch oben. Von da sehen sie es nicht, aber: Über Ada Kaleh fliegen noch lang Vögel auf der Suche nach ihrer Brut. Ein letztes Mal nickt sie in Gedanken: Fortgeschwemmt wie der Baumstamm. Die Donau nimmt ihn mit ins Schwarze Meer. Aber wir wissen die Stelle noch.“

Erscheint im März! Vorbestellbar und bald im Buchhandel oder im Online-Verlagsshop erhältlich!

<https://www.danube-books.eu/maria-lehner-und-dann-ins-schwarze-meer>

**Kurzvorstellung der Autorin:**

Maria Lehner (= Mag. Maria Dippelreiter); geb. 1954 in Graz; Kindergarten- und Sozialpädagogin; Studium Pädagogik, Psychologie, Philosophie, Germanistik

Tätig in der Elementar-, Grundschul-, AHS- und Erwachsenenpädagogik; Berufliche Tätigkeit im Bildungsministerium (auch leitend)

Vizepräsidentin der Österr. Kulturvereinigung bis 2022

Lektorin, Jurorin, Herausgeberin

Autorin von Essays (als Maria Dippelreiter)

Kurzgeschichten, Haikus, Sci-Fi usw. (als Maria Lehner) Mitglied im PEN-Club, dem Österreichischen Schriftstellerverband, der Gruppe 48 und der IG Autorinnen und Autoren.

Publikationen in Fachbüchern/ Fachzeitschriften, Literaturmagazinen, Sammelbänden, im Internet (auch Podcasts); Homepage: <https://www.marialehnergemischtersatz.at/>

**Bücher**

Maria Lehner: Krumme Eiche bis Unteres Feld. Erzählbrücken. Klagenfurt: Wieser. 2023.

Maria Lehner: …und dann ins Schwarze Meer. Porträts. Ulm: danube books, 2025.